

Römische Zeit

Adelsheim (Neckar-Odenwald-Kreis). Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts sind im Gewann ‚Wirsching‘ Gebäudereste bekannt (WAGNER 1911, 428). Auf von TILMAN KAISER im Sommer 2005 gemachten Luftbildaufnahmen sind nunmehr wenigstens drei dicht beieinander liegende Baustrukturen erkennbar. Die rechteckigen Grundrisse zeigen bisweilen auch eine Unterteilung. Bei Begehungen 2005 und 2006 hat Herr KAISER den Ausgussrest einer Sigillatareischale Drag. 45, einige Scherben von Gebrauchskeramik sowie einen Leistenziegel aufgelesen. Die wieder entdeckte Villa rustica liegt an einem nach Südosten geneigten Hang oberhalb der Seckach. Der Bereich wird von Herrn KAISER weiter begangen.

TK 6622 – Verbleib: ALM Rastatt

T. KAISER (A. GAUBATZ-SATTLER)

– S e n n f e l d (Neckar-Odenwald-Kreis). 1. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts sind im Gewann ‚In der Obern Au‘ Gebäudereste bekannt (WAGNER 1911, 444). Aufgrund einer alten Kartierung war man zunächst über die Lokalisierung der Siedlungsstelle westlich der Bahntrasse informiert. Luftbildaufnahmen von OTTO BRAASCH aus dem Frühjahr 2002 zeigen, dass sich die Anlage auch östlich der Bahnlinie ausdehnt. Die Villa rustica liegt an einem nach Südwesten geneigten Hang östlich der Seckach, demnach nur 500 m von dem Gutshof im Gewann ‚Wirsching‘, Gemarkung Adelsheim (siehe oben), entfernt.

TK 6622

O. BRAASCH (A. GAUBATZ-SATTLER)

2. Im Sommer 1997 beobachtete REINHART LOCHMANN im Gewann ‚Steinbügel‘ im Ackergelände einen rechteckigen Grundriss, der sich im Bewuchs abzeichnete. Funde konnte er in diesem Bereich damals nicht entdecken. Auf von TILMAN KAISER im Sommer 2005 gemachten Luftbildaufnahmen sind zwei unterschiedlich große, rechteckige Baustrukturen erkennbar. Bei Begehungen 2005 und 2006 konnte Herr KAISER römische Gebrauchskeramik (darunter die Randscherbe eines Topfes mit Deckelfalzrand) sowie ein Becherbruchstück der Firnisware bergen.

Die neu entdeckte Villa rustica liegt an einem nach Osten geneigten Hang und wird weiterhin begangen.

TK 6622 – Verbleib: ALM Rastatt

R. LOCHMANN/T. KAISER (A. GAUBATZ-SATTLER)

Aichtal Grötzingen (Lkr. Esslingen). Bei Begehungen im Gewann ‚Unteres Altgrötzingen Tal‘ machte G. KLOCK sowohl römische als auch mittelalterliche Funde. Bei den provinzialrömischen Objekten handelt es sich vor allem um Gebrauchskeramik, darunter Randstücke mehrerer Reibschalen. Besonders ins Auge fällt ein sehr gut erhaltenes, in die zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts n. Chr. zu datierendes Öllämpchen. Die scheibengedrehte Mittelalterkeramik weist wohl ins 14. und 15. Jahrhundert. Die nicht näher zu datierenden Schlackenfunde deuten auf Eisenverhüttung hin.

TK 7321 – Verbleib: Heimatmus. Grötzingen

G. KLOCK (M. SCHMIDT)

Altdorf (Lkr. Böblingen). Im Jahre 1999 verursachte der Orkan „Lothar“ auch im Gewann ‚Wasserfallenhau‘ Sturmschäden. In der Folgezeit konnte KARL-HEINZ MÜNSTER auf einer Fläche von ca. 25 x 25 m aus den Wurzeltellern umgestürzter Bäume römische Gefäß- und Ziegelfragmente sowie Reste einer Drainage bergen. Im Jahr 2005 wurde – nach Absprache mit der Archäologischen Denkmalpflege – in einem etwa 10 x 10 m messenden Bereich der Humus entfernt, wobei sich eine „Ziegelversturzschicht“ zeigte. Beim Tiefergehen traf MÜNSTER auf verschiedene Ziegelstrukturen (u. a. „drei säulenähnliche Stapelungen gebrannter tegulae“) und Siedlungsschichten. Er barg einen

fast vollständigen römischen Kochtopf sowie eine als „Kaminaufsatz“ angesprochene „keramische Rundform“. Insgesamt wollte der Ausgräber die Befunde als „isolierte Ziegelbrennanlage“ bzw. als „Teil einer römischen villa rustica“ deuten.

TK 7320 – Verbleib: Heimatverein Altdorf

K.-H. MÜNSTER (M. SCHMIDT)

Aspach Kleinspach (Rems-Murr-Kreis). E. und M. PANTLE fanden im Bereich der römischen Mauerreste, Gruben und Wälle im Gewann ‚Bergreisach‘ weitere römische Keramikfragmente.

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

E. u. M. PANTLE (V. MILITZER)

Auenheim siehe **Kehl** (Ortenaukreis)

Babstadt siehe **Bad Rappenau** (Lkr. Heilbronn)

Backnang Strümpfelbach (Rems-Murr Kreis). Aufgrund einer bevorstehenden meterhohen Auffüllung der Flur ‚Eulenberg‘ zur Schaffung eines Landschaftsparks im Bereich der römischen Straße von Benningen nach Murrhardt fand im Juli 2009 eine einwöchige Grabung statt, die zur Klärung der Lage, des Aufbaus und des Erhaltungszustandes der Straße diente. Der im Luftbild erkennbare und durch Begehungen verfolgte W-O-Verlauf der Straße konnte dabei verifiziert werden. Von den Ausgräbern wurden zwei Grabungsflächen geöffnet.

Die erste Fläche, ca. 6 m breit und 10 m lang, konnte einen zweiphasigen Aufbau der Straße nachweisen. Die unterste Lage bestand aus dicht gelegten großen, teilweise gerundeten Kieselsandsteinbrocken und -platten. Darüber befand sich in einem Abstand von 10 bis 15 cm eine zweite Lage kleinerer, teils handgroßer Sandsteine, deren Zwischenräume mit einer Schotterung verfüllt waren. Der Raum zwischen oberer und unterer Steinlage war mit sandig/humoser Erde gefüllt.

In der zweiten Fläche, 4 m breit und 15 m lang, konnte nur noch die sehr gut erhaltene Lage großer Sandsteinbrocken und -platten festgestellt werden, deren Zwischenräume noch partiell mit grobem Sand und einem Sandsteinschotter verfüllt waren.

Unter der Steinlage war weder ein Schotter- noch ein Kiesbett festzustellen. Über der Steinlage stand unmittelbar der Humus an. In beiden Flächen ergab sich eine durchschnittliche Straßenbreite von ca. 4,2 m.

Zu den Funden gehörten einige wenige kleine, vermutlich römische Scherben, nicht zu identifizierende Metallteile, Nägel, eine kleine Klammer und ein großer Metallbolzen mit einer Griffangel mit Öse.

TK 7022 – Verbleib: ALM Rastatt

R. FEIGEL (V. MILITZER)

Bad Cannstatt siehe **Stuttgart**

Bad Friedrichshall (Lkr. Heilbronn). Im Jahre 1992 wurde im Zuge von Baumaßnahmen ca. 100 m nordwestlich des durch Luftbilder bekannten Kastells im Gewann ‚Gansert‘ „ein schmaler Graben“ angelegt. In etwa 50 cm Tiefe fanden HANS RIEXINGER und HERMANN MANGOLD Fragmente von mindestens zehn verschiedenen römischen Gefäßen, darunter „Reste eines größeren Öltruges“ sowie „Teile einer Sigillatashale“.

TK 6721 – Verbleib: Privatbesitz

H. RIEXINGER/H. MANGOLD (M. SCHMIDT)

– **Kochendorf** (Lkr. Heilbronn). 1. Am 3. 12. 2009 meldete M. HEES römische Keramikfunde aus dem Bereich des römischen Wachturms in der Flur ‚Plattenwald‘.

TK 6721 – Verbleib: ALM Rastatt

M. HEES (V. MILITZER)

2. Bei einer Begehung des Areals des bekannten Kleinkastells bei Kochendorf fand VITTORIO POLITANO am 14.09.2007 zwischen den Wurzeln des Maises, der im Kastellgelände angebaut wurde, mehrere römische Scherben. Es handelt sich u. a. um eine WS Terra sigillata Drag. 37 von Satto (unterer Randfries und Ansätze von Bögen), eine RS Terra sigillata Drag. 18/31, eine BS Terra sigillata

Drag. 27 ohne Stempel sowie eine RS eines Einhenkelkruges. Die Funde datieren alle in die Zeit des Neckar-Odenwald-Limes.

TK 6721 – Verbleib: Privatbesitz

V. POLITANO (V. MILITZER)

Bad Rappenau (Lkr. Heilbronn). Beim Anschluss eines Neubaus südlich der Riemenstraße an die Kanalisation im Dezember 2009 wurden mehrere Gräben und eine breite Grube ausgehoben. Im nördlichen Teil dieser Grube fand H.-H. HARTMANN einen Bereich mit zahlreichen römischen Gefäßscherben. Dieser Bereich war wahrscheinlich bereits beim Bau der Riemenstraße gestört worden. Die Fundstelle gehört vermutlich zu einer größeren römischen Siedlungsstelle zwischen dem Mühlbach und dem Straßbach. Das Fundspektrum besteht aus Koch- und Vorratsgefäßen. Die Scherben stammen von Töpfen mit Deckelaufklapp, von einem Gefäßdeckel, von einer Schüssel mit Kolbenrand, von Platten, Reibschüsseln, großen Zweihenkel-Krügen und einer Amphore. Tischgeschirr, Trinkgeschirr und Terra sigillata fehlen.

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

H.-H. HARTMANN (V. MILITZER)

– B a b s t a d t (Lkr. Heilbronn). In einem Brunnen im Bereich des römischen Gutshofs im Gewann ‚Waldäcker‘ fanden sich 1998 römische Keramik, Terra sigillata, Schlacke und Tierknochen.

TK 6720 – Verbleib: ALM Rastatt

M. HEES (V. MILITZER)

Billigheim Katzentäl (Neckar-Odenwald-Kreis). Am Westrand einer Lehmgrube im Gewann ‚Weidach‘ hat JOACHIM TRUMMER im Winter 1991 eine Bodenverfärbung wahrgenommen. In einer bis zu 0,40 m tiefen, halbrunden Mulde (Breite nicht festgehalten), die im oberen Bereich größtenteils mit verbranntem Lehm gefüllt war, hat er zahlreiches Fundmaterial geborgen.

Das Fundmaterial setzt sich hauptsächlich aus Keramik und Metallgegenständen zusammen, darunter auch ein abgegriffener Denar des Nero (Rom ca. 64/65 n. Chr.), vgl. RIC² 53 (Münzbestimmung P.-H. MARTIN, BLM).

Neben etwas Terra sigillata, darunter ein Teller Drag. 32 (Taf. 26 D), wurden Trinkgeschirr in Form eines Faltenbeckens mit Rippenhals (Taf. 27,1) oder Becher mit Karniesrand (Taf. 27,2) geborgen. Zum Vorratsgeschirr gehören eine Flasche mit Rollrädchendekor (Taf. 27,3), eine Amphore (Taf. 27,6) sowie Krugwandscherben mit weißen Bemalungsresten. Die weitere Gebrauchskeramik besteht aus Töpfen (Taf. 27,4,5,7,8), meist mit einem Deckelfalzrand (Taf. 27,5,7,8), Deckeln (Taf. 27,9; 28,1), Schüsseln mit einziehendem Rand (Taf. 28,3,4), Reibschüsseln (Taf. 28,5,6) und Backplatten mit horizontalem Rand (Taf. 28,2). Einzelne Keramikscherben sind sekundär verbrannt. Außerdem fand sich der Boden eines Glasgefäßes (Taf. 29 A 1).

Neben drei Eisennägeln (Taf. 29 A 2) und den schlecht erhaltenen Resten einer eisernen Glocke wurden verschiedene Bronzeteile geborgen. So fand sich das Bodenfragment einer Kasserolle mit rundem Loch (Abb. 20,1), einer Kasserolle vom sog. Gödäker-Typ (vgl. R. PETROVSZKY, Studien zu römischen Bronzegefäßen mit Meisterstempeln. Kölner Stud. Arch. Röm. Provinzen 1 [Buch am Erlbach 1993] 79 ff. Taf. 2 Typ V,5c; Taf. 5 A.02.01). Außerdem weist ein Fragment einer Gürtelbeschlagplatte mit Peltenmotiven (Abb. 20,2) auf der Vorderseite Weißmetallüberzug auf (vgl. J. OLDENSTEIN, Zur Ausrüstung römischer Auxiliäreinheiten. Ber. RGK 57, 1976, Taf. 80,1062–1067). Daneben wurden ein Riemenendbeschlag (Abb. 20,3) (vgl. ebd. Taf. 37,325.332), ein weiterer Beschlag (Abb. 20,4) sowie ein Ring (Abb. 20,5) geborgen. Zum Fundmaterial gehören ein Ziegelbruchstück (*later*) sowie wenige kalzinierte Knochen.

Das keramische Fundmaterial datiert in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts, was auch für die bronzenen Kleinteile stimmig ist. Kasserollen mit rundem Loch, als Trink- bzw. Essgeschirr genutzt, wurden seit der Mitte des 1. Jahrhunderts bis wenigstens in die Mitte des 2. Jahrhunderts hergestellt. Wahrscheinlich ist der Kasserollenboden als Altstück anzusprechen, bei den bronzenen Kleinteilen handelt es sich um Militaria. Während der Gürtelbeschlag eindeutig zur Ausrüstung eines Auxiliarsoldaten zuzurechnen ist, kann der Riemenendbeschlag auch Teil des Pferdegeschirrs sein. Diese Kleinfunde weisen auf das Hab und Gut eines ausgeschiedenen Soldaten hin.

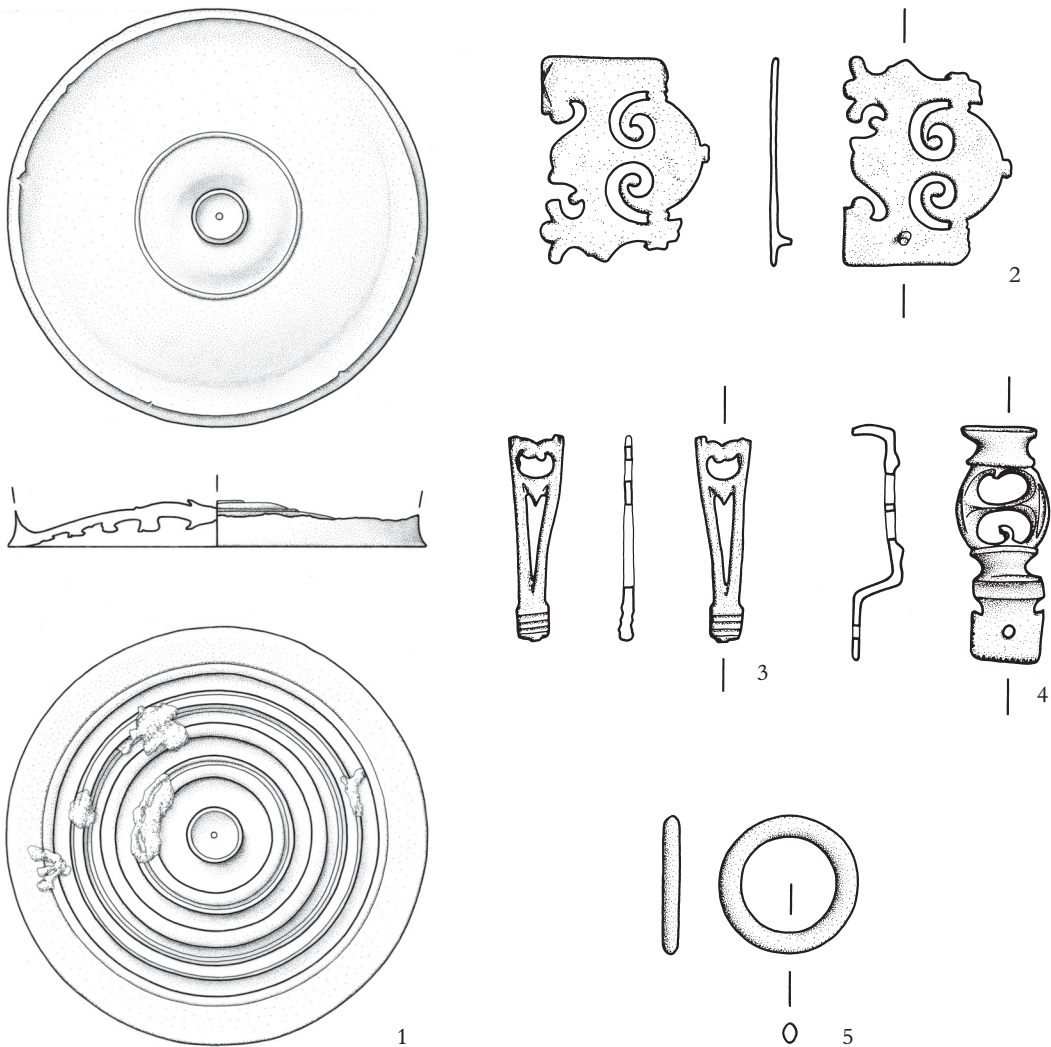


Abb. 20: Billigheim Katzenal (Neckar-Odenwald-Kreis). 1 Bodenfragment eine Kasserolle; 2 Gürtelbeschlagplatte; 3 Riemenendbeschlag; 4 Beschlag; 5 Ring. Bronze. 1 M 1:2, sonst M 2:3.

Auf Luftbildaufnahmen vom Sommer 2004 (O. BRAASCH) ist einzig eine schmale Struktur in NW-SO-Richtung auf einer Länge von ca. 50 m zu erkennen. Ob es sich um die Reste einer Umfassungsmauer oder andere Gebäudeteile handelt, kann derzeit nicht bestimmt werden. Die Fundstelle wird weiterhin begangen.

TK 6621 – Verbleib: ALM Rastatt/Privatbesitz

J. TRUMMER (A. GAUBATZ-SÄTTLER)

Bissingen an der Teck (Lkr. Esslingen). Wüstung Kinne, Gewann ‚Eichhalde‘. Während der letzten 15 Jahre konnten FRANZ WEISS und seine Archäologen-Gruppe neben vorgeschichtlichen Funden auch römische Keramik und Terra sigillata auflesen. (Vorgeschichtliche und mittelalterliche Funde siehe S. 631 u. 661).

TK 7422 – Verbleib: Privatbesitz

F. WEISS (V. MILITZER)

B ö r s t i n g e n siehe **Starzach** (Lkr. Tübingen)

B ü r g siehe **Neuenstadt am Kocher** (Lkr. Heilbronn)

B u r k h e i m siehe **Vogtsburg** (Lkr. Breisgau- Hochschwarzwald)

B u c h siehe **Rainau** (Ostalbkreis)

Burladingen **S a l m e n d i n g e n** (Zollernalbkreis). Siehe S. 564 (Hallstattzeit)

Efringen-Kirchen **I s t e i n** (Lkr. Lörrach). Siehe S. 553 (Urnenfelderzeit)

E n z w e i h i n g e n siehe **Vaihingen an der Enz** (Lkr. Ludwigsburg)

Eppingen (Lkr. Heilbronn). In den Jahren 1990 und 1998 fand B. LEHMANN am Westabhang des Risselberges im Bereich der bekannten Villa rustica gestempelte Ziegelfragmente und Scherben eines durchbrochen gearbeiteten Keramikgegenstandes.

Drei Ziegelbruchstücke weisen Ausschnitte eines Stempelabdrucks auf, der einem schon in den siebziger Jahren gefundenen Ziegelstempel entspricht (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 8, 1983, 267 Taf. 143). Auf einem Ziegel ist ein Abschluss des Stempels erhalten. Alle bisher bekannt gewordenen Ziegel tragen eine übereinstimmende Buchstabenfolge, die jedoch nicht sicher lesbar ist. Als Auflösung sei hier die Lesung]MOTIAN vorgeschlagen (Abb. 21).

Sieben Scherben eines dickwandigen gedrehten Keramikgegenstandes sind mit tief eingeritzten Linien versehen, die ein rautenförmiges Gitter bilden. In unterschiedlichen Abständen verlaufen breite, wahrscheinlich horizontal angeordnete Rillen. Fünf der Fragmente weisen gerade abgestrichene Kanten auf, was auf ein durchbrochen gearbeitetes Objekt hinweist (Abb. 22). Es handelt sich wahrscheinlich um Bruchstücke einer tönernen Kaminsturmhaube.

TK 6819 – Verbleib: Privatbesitz/Heimatmus. Sulzfeld

B. LEHMANN (A. NETH)

Esslingen **S u l z g r i e s** (Lkr. Esslingen). Am 27.9.2005 meldete H.-M. RIEHLE die Auffindung zweier Keramikfragmente im „Neubaugebiet zwischen Hochwiesenweg und Hohenackerstraße“. Es handelt sich um eine unverzierte, scheibengedrehte Wandscherbe sowie um ein Fragment eines Topfes mit gerilltem Horizontalrand, das wohl in provinzialrömische Zeit datiert.

TK 7221 – Verbleib: ALM Rastatt

H.-M. RIEHLE (M. SCHMIDT)

F r a n k e n b a c h siehe **Heilbronn**

F r a u e n z i m m e r n siehe **Güglingen** (Kreis Heilbronn)

Fridingen an der Donau (Lkr. Tuttlingen). Siehe S. 664, Fdst. 1 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Giengen an der Brenz **H o h e n m e m m i n g e n** (Lkr. Heidenheim). Im September 2007 übergab HANS WILLY KETTNER der Archäologischen Denkmalpflege einige Funde, die er im Gewann ‚Martins Hölzle‘ bzw. ‚Martinshölzlesfeld‘ im Bereich der bekannten römischen Fundstelle gemacht hatte. Es handelt sich um Ziegelbruchstücke sowie Fragmente römischer (u. a. Terra sigillata) und neuzeitlicher Keramik.

TK 7327 – Verbleib: ALM Rastatt

H. W. KETTNER (M. SCHMIDT)

Großbottwar (Lkr. Ludwigsburg). Der bekannte Gutshof im Gewann ‚Mäurach‘ wird seit einiger Zeit regelmäßig von Dipl.-Ing. MARKUS PANTLE aus Großbottwar begangen. Die Durchsicht der



Abb. 21: Eppingen (Lkr. Heilbronn). Ziegelbruchstücke mit Stempelabdruck. Unten Umzeichnung. M 1:2.



Abb. 22: Eppingen (Lkr. Heilbronn). Keramikscherben mit Ritzlinien (Kaminsturmhaube?).

von PANTLE bis 2011 eingelieferten Funde erbrachte – neben Ziegelfragmenten aller Art – römische, mittelalterliche und neuzeitliche Keramik sowie zwei weitere mit „GLSP“ gestempelte Fragmente von Leistenziegeln des Privatzieglers Gaius Longinius Speratus (Abb. 23,1,2).

Literatur: H.-P. KUHNEN, Die Privatziegelei des Gaius Longinius Speratus in Großbottwar, Kr. Ludwigsburg. Handel und Wandel im römischen Südwestdeutschland. Fundber. Baden-Württemberg 19/1, 1994, 255–264.

TK 6921 – Verbleib: ALM Rastatt

M. PANTLE (M. SCHMIDT)

– Winzerhausen (Lkr. Ludwigsburg). M. PANTLE fand unterhalb des Aussichtsturms auf dem Wunnesteinberg zwei *tegulae*.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

M. PANTLE (V. MILITZER)

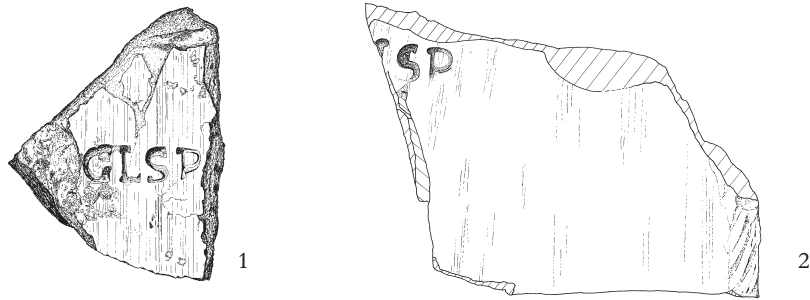


Abb. 23: Großbottwar (Lkr. Ludwigsburg). Leistenziegel mit Stempelabdrücken. M 1:2.

G r o ß g a r t a c h siehe **Leingarten** (Lkr. Heilbronn)

G r ö t z i n g e n siehe **Aichtal** (Lkr. Esslingen)

Güglingen F r a u e n z i m m e r n (Kreis Heilbronn). Im Frühjahr 2001 fand U. PETER, Güglingen, in Flur ‚Steinäcker‘ die Wandscherbe einer Amphore mit Graffito in römischer Schreibschrift. Der Schriftzug ist nicht vollständig und weist noch den Ansatz einer zweiten Zeile auf. Nach K. KORTÜM könnte die Inschrift als A]NTO(?)NIN[us zu lesen sein (Abb. 24). Die Fundstelle liegt im Bereich einer 1991/92 ausgegrabenen Villa rustica, die sich über die Parz. 551–555 erstreckte.

Weiterhin wurde eine kleine Wandscherbe mit mittelnolithischer Stichverzierung aufgesammelt.
TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz U. PETER (A. NETH)

Gundelsheim (Lkr. Heilbronn). Siehe S. 665 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

H a u s e n siehe **Rottweil** (Lkr. Rottweil)

Heidenheim an der Brenz (Lkr. Heidenheim). Am 13. und 14. August 1990 führte B. RABOLD im Bereich des Grundstücks Bärenstraße 1 eine Notbergung durch, in deren Verlauf mehrere Befunde unklarer, römischer sowie neuzeitlicher Zeitstellung dokumentiert wurden. Erwähnenswert sind ein vorrömisches Urnengrab (keine nähere zeitliche Eingrenzung), römische Gruben und Straßengräben sowie ein römisches Brandgrab.

TK 7326 – Verbleib: ALM Rastatt

B. RABOLD (M. SCHMIDT)

Heilbronn F r a n k e n b a c h. SVETLANA RÖHNER fand im Bereich der vor- und frühgeschichtlichen Fundstelle im Gewann ‚Hofäcker‘ neben urnenfelder- oder hallstattzeitlicher Keramik auch Scherben römischen Ursprungs, u. a. Terra sigillata.

TK 6821 – Verbleib: ALM Rastatt

S. RÖHNER (V. MILITZER)

Herrenberg K u p p i n g e n (Lkr. Böblingen). Bei Begehungen des Gewanns ‚Kattenbrunn‘ in den Jahren 2008 und 2009 fand WOLFGANG LOSERT zahlreiche römische Keramikfragmente, u. a. Terra sigillata. Ein Fragment aus Glas ist möglicherweise neuzeitlich.

TK 7319 – Verbleib: Privatbesitz

W. LOSERT (V. MILITZER)

H o h e n m e m m i n g e n siehe **Giengen an der Brenz** (Lkr. Heidenheim)

Hüffenhardt (Neckar-Odenwald-Kreis). Dank des Einsatzes von H.-H. HARTMANN gelang es mit Hilfe der Angaben des Hüffenhardters G. BARTH eine in einem Schreiben von 1910 erwähnte römische Fundstelle („1/4 Stunde nördlich von Hüffenhardt“) im Gewann ‚Gewenn‘ zu lokalisieren. Bei

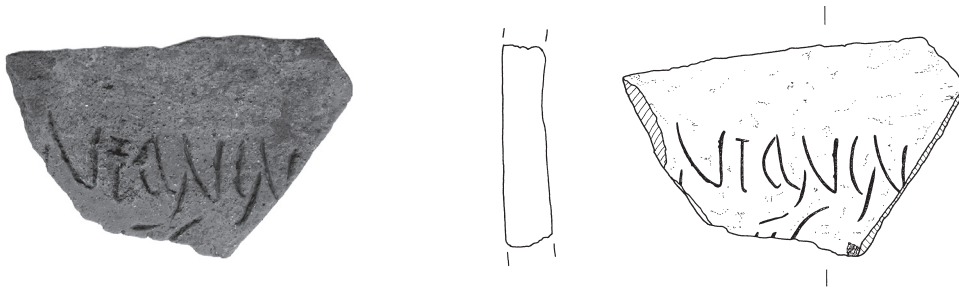


Abb. 24: Güglingen Frauenzimmern (Kreis Heilbronn). Wandscherbe einer Amphore mit Graffito. M 1:2.

Begehungen im Dezember 1999 wurden römische Gebrauchskeramik, Terra-sigillata-Scherben (u. a. ein Reliefsigillatafragment des Töpfers Firmus II aus Rheinzabern), ein Bruchstück eines Mühlsteins aus Eifellava sowie Leistenziegel- und Schieferbruchstücke geborgen. Das bislang vorliegende Fundmaterial weist auf eine Siedlungstätigkeit bis in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts hin.

Eine im Ackergelände markante Erhebung könnte durch die Bautrümmern entstanden sein. Bislang erstreckt sich die Fundstreuung über ein etwa 50 x 50 m großes Areal. Weitere Begehungen sollen die Ausdehnung der Anlage klären.

Die neu entdeckte Fundstelle liegt ca. 400 m östlich der 1930 bekannt gewordenen Fundstelle ‚Lerchenberg‘, die durch einen kleinen Wasserlauf getrennt ist.

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

H.-H. HARTMANN (A. GAUBATZ-SATTLER)

Istein siehe **Efringen-Kirchen** (Lkr. Lörrach)

Katzental siehe **Billigheim** (Neckar-Odenwald-Kreis)

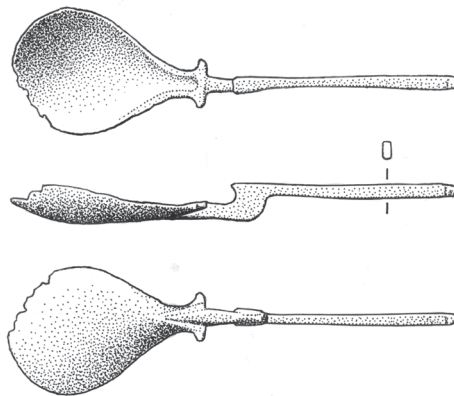


Abb. 25: Kehl Auenheim (Ortenaukreis). Versilberter Bronzelöffel. M 2:3.

Kehl Auenheim (Ortenaukreis). Bei der Kontrolle eines Grabens im Gewann ‚Kleinhungerfeld‘ fand W. FUCHS im Winter 1990/91 außer römischer Keramik und Ziegeln einen versilberten Bronzelöffel (Abb. 25). Der Löffel weist eine geringe Beschädigung an der Laffe auf. Der im Querschnitt rechteckige und unverzierte Stiel (0,2 x 0,4 cm) ist abgebrochen und nur noch 4 cm lang. Insgesamt ist der Löffel noch 8,9 cm lang und dürfte ursprünglich 12 cm erreicht haben. Er wurde aus einer Buntmetalllegierung gegossen und anschließend versilbert. Es handelt sich um einen Löffel (*cochlearia*) mit abgesenkter, beutelförmiger Laffe. Am Übergang von der Laffe zum Stiel weist er beidseitig

kleine Flügelchen auf. Ein nahezu identischer Löffel wurde in Augusta Raurica gefunden. Löffel mit diesen Merkmalen werden in das späte 2. Jahrhundert und in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert.

Literatur: E. RIHA/W. STERN, Die römischen Löffel aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 5 (Augst 1982) bes. Taf. 25 Nr. 236.

TK 7313 – Verbleib: Heimatmus. Kehl

W. FUCHS (A. HAASIS-BERNER)

Kleinspach siehe **Aspach** (Rems-Murr-Kreis)



Abb. 26: Kleines Wiesental T e g e r n a u (Lkr. Lörrach). Antoninian des Vaballathus. Bronze. Links: Avers; rechts: Revers.

Kleines Wiesental T e g e r n a u (Lkr. Lörrach). Eine Schülerin fand nach eigenen Angaben im Jahr 2009 auf einem an der Landstraße L 139 südlich von Tegernau gelegenen Grundstück, auf dem umfangreiche Erdarbeiten durchgeführt wurden, unterhalb eines oberirdisch errichteten Tanks einen kaum abgegriffenen und korrodierten Antoninian (Abb. 26), der wie folgt bestimmt werden kann: Antoninian Vaballathus. Antiochia. R. GÖBL, Die Münzprägung des Kaisers Aurelianus (270/275). *Moneta Imperii Romani* 47 (Wien 1995) Taf. 136, Nr. 353a,3 (= RIC 381). 270/271 n. Chr. Dm. 20,1 mm. A 1/1. K 2/2.

Sowohl der im Gebiet des sog. Palmyrenischen Sonderreichs gelegene Prägeort als auch der Fundort der Münze im Kleinen Wiesental im Südschwarzwald, aus dem bislang kaum römische Funde bekannt sind, deuten zunächst darauf hin, dass der Fundort nicht den primären Verlustort der Münze darstellt.

Aus dem Südschwarzwald ist allerdings eine weitere Münze aus dem Palmyrenischen Sonderreich – ein unter Vaballathus geprägter Antoninian (FMRD II/2 Nr. 2165,1) – überliefert, die um das Jahr 1910 bei Kandern unter unbekannten Umständen entdeckt wurde. Nicht auszuschließen ist deshalb, dass die beiden Münzen Niederschlag römischer Aktivitäten sind, die im letzten Drittel des 3. Jahrhunderts n. Chr. im Schwarzwald durchgeführt wurden – möglicherweise unter Beteiligung von Personen, die sich zuvor im östlichen Reichsteil aufgehalten hatten. Zumindest für den westlichen Nordschwarzwald zeichnet sich durch die Münzfunde von Ottenhöfen und Lauf ab, dass sich im letzten Drittel des 3. Jahrhunderts n. Chr. im Vorfeld des Legionslagers von Straßburg – vermutlich einem militärischen Kontext zuzuweisende – Personen aus den östlichen Gebieten des Römischen Reichs aufhielten. Während der Komplex aus Ottenhöfen sieben unter Probus in Antiochia bzw. Tripolis geprägte Antoniniane umfasst, setzt sich der Laufer Komplex aus je einer in Alexandria geprägten Billon-Münze von Philippus Arabs, Vaballathus und Aurelian zusammen.

Literatur: E. NUBER, Fundber. Baden-Württemberg 22/2, 1998, 327 Nr. 800,1–7 (Münzen Ottenhöfen); Münzbestimmung von E. NUBER in den Ortsakten RP Freiburg, Ref. 26 (Münzen Lauf).

TK 8212 – Verbleib: Privatbesitz

L. BLÖCK

Kochendorf siehe **Bad Friedrichshall** (Lkr. Heilbronn)

Köngen (Lkr. Esslingen). S. PAPADOPOULOS beobachtete in der Wand einer bereits vollständig ausgehobenen Baugrube an der Ecke Ringstraße/Schuhmannstraße „zwei sich schneidende römische Erdkeller (Profil 5 x 2 m), eine Grube und eine ca. 40 cm starke Kulturschicht“.

TK 7322 – Verbleib: –

S. PAPADOPOULOS (V. MILITZER)

Korntal-Münchingen M ü n c h i n g e n (Lkr. Ludwigsburg). 1. Im Mai 1991 wurde auf dem Grundstück der Stiegelstraße 12 und 14 nach Abriss der alten Bausubstanz eine Baugrube für einen Neubau ausgehoben. In der untersten untersuchten Schicht fanden sich römische Keramikbruchstücke und Eisenschlacke, die auf den Betrieb eines römischen Schmelzofens hindeutet. Daneben erbrachten die Untersuchungen auch merowingerzeitliche Keramikfragmente und Tierknochen.

TK 7120 – Verbleib: –

W. SCHMIDT (V. MILITZER)

2. Bei Gartenarbeiten 2006 fand K. KRÜGER auf dem Grundstück der Stiegelstraße 20 einen römischen Gefäßscherben.

TK 7120 – Verbleib: ALM Rastatt

K. KRÜGER (V. MILITZER)

Korntal-Münchingen M ü n c h i n g e n (Lkr. Ludwigsburg). Siehe S. 667, Fdst. 2 (Fundstellen und Funde unbekannten Alters)

Kornwestheim (Lkr. Ludwigsburg). 1. Im Oktober 2004 ging WALTER JOACHIM einer Fundmeldung nach, der zufolge man bei Bauarbeiten südlich der Straße ‚Am Stadtgarten‘ in Kornwestheim auf eine angeblich in römische Zeit datierende Wasserleitung gestoßen war. Der ehrenamtliche Mitarbeiter der Denkmalpflege konnte in der Südwestecke der gegenüber den Gebäuden Am Stadtgarten 9 und 11 befindlichen Baugrube (wohl Hausnummer 6) Reste eines aus mehreren konstruktiven Elementen bestehenden Kanalsystems dokumentieren. Das Gefälle der Anlage verlief von Südosten in nordwestliche Richtung. Auf einer gleichsam als „Fundament“ dienenden, aus Stubensandstein bestehenden, ca. 60 cm breiten „Basis“ lag ein aus gleichem Material gefertigter „Rinnstein“ auf. Dieser hatte eine Breite von etwa 53 cm und eine Höhe von ca. 35 cm; die Maße der eingearbeiteten „Rinne“ betrugen etwa 25 cm (Breite) x 20 cm (Tiefe). Zwischen diesen beiden Bauteilen fanden sich „kleine Unterlegsteinchen“ sowie eine „Lößlehmschicht“, die JOACHIM zufolge zur exakten Ausrichtung des Leitungsgefälles dienten. Abgedeckt wurde die Leitung durch ca. 7 cm starke Platten aus „grünlichem Sandstein“. In dem zur Errichtung des Kanals angelegten und wiederverfüllten Graben fanden sich „unmittelbar am Rinnstein“ zwei scheibengedrehte, wohl römische Keramikfragmente. Nach dem Bericht JOACHIMS müssen die Scherben bei der Verlegung der Leitung in den Graben gelangt sein; sie liefern somit einen Terminus post quem.

TK 7121 – Verbleib: ALM Rastatt

W. JOACHIM (M. SCHMIDT)

2. Im März 1997 wurde bei Erschließungsarbeiten für die Neubebauung Pattonville/Sonnenbergsiedlung im Gewann ‚Hinter den Weinbergen‘ bzw. im Bereich Oklahomaweg/Illinoisstraße ein bislang unbekannter römischer Gutshof angeschnitten. Während der Erdarbeiten erfolgte im Zeitraum bis Oktober 1997 eine archäologische Untersuchung des betroffenen Areals durch W. JOACHIM und das ehemalige Landesdenkmalamt. Dabei konnten mehrere Gebäude in Teilen nachgewiesen werden; darüber hinaus wurden Teilbereiche der Hofmauer, Straßenstücke sowie eine Wasserleitung ergraben. Auch das zugehörige Gräberfeld wurde dokumentiert; die Untersuchung der kleinen Nekropole ergab rund 14 Brandschüttungsgräber. Es konnte abschließend festgestellt werden, dass der Großteil des Gutshofes noch im Gelände des westlich anschließenden Golfplatzes liegt und bei den Grabungen lediglich ein kleiner Teil des südöstlichen Bereiches der Gesamtanlage erfasst wurde. Im Oktober 1998, im Juli 1999 sowie im Januar 2003 beobachtete und dokumentierte WALTER JOACHIM bei verschiedenen Erdeingriffen im Zwickel zwischen Illinoisstraße und Floridaring Reste der zum römischen Gutshof gehörenden Wasserleitung. Bei der Überwachung weiterer Bauarbeiten konnte JOACHIM 1998 den bisher bekannten Verlauf der die Villa rustica begrenzenden Hofmauer weiter nach Norden verfolgen. Sowohl die Mauer als auch zwei Pfostengruben wurden durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter dokumentiert. Des Weiteren berichtete JOACHIM, ein Maschinenführer habe ihm einen ausgebagerten, offenbar von einem Grab herrührenden latènezeitlichen Bronzearmring vorgelegt. Im Bereich der von dem Maschinisten angegebenen, westlich der Hofmauer gelegenen Stelle konnten ein weiterer Armring sowie „Skelettreste und Bronzeteile“ geborgen werden; die Untersuchung einer Fläche von etwa 16 x 16 m erbrachte jedoch keine weiteren Gräber. Ebenfalls

1998 bemerkte WALTER JOACHIM „in einer Baugrube im Floridaring gegenüber der Illinoisstraße“ eine „schwach ausgeprägte Dolomitsteinkonzentration“, die er als Rest der durch die östliche Um-mauerung der Villa rustica führenden Straße interpretierte.

Literatur: W. JOACHIM, Ein neuer römischer Gutshof mit kleinem Gräberfeld in Kornwestheim-Pattonville, Landkreis Ludwigsburg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1997, 95–97.

TK 7121 – Verbleib: RP Stuttgart Ref. 86

W. JOACHIM (M. SCHMIDT)

K u p p i n g e n siehe **Herrenberg** (Lkr. Böblingen)



Abb. 27: Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis). Römischer Altar aus Buntsandstein.

Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis). Das Gewann ‚Hundert Morgen‘ liegt im Norden der Stadt Ladenburg, nordöstlich der Kreuzung Heddesheimer Straße mit der Nordumgehung Ladenburgs. Topographisch befinden wir uns hier in der Rheinebene am Rande des Neckarschuttkegels, siedlungsgünstig auf dem Hochufer eines alten Neckararmes. Herr KARL HEINZ, Landwirt aus Heddesheim, hat zuletzt 2002 mit dem Grabungstechniker EINHARD KEMMET von der Archäologischen Abteilung des Kurpfälzischen Museums Heidelberg, eine römische Fundstelle wiederbegangen. In dem 4 ha großen Flurstück 10680 verteilen sich die Funde auf einer Fläche von ca. 30 x 50 m im westlichen Drittel des augenscheinlich ebenen Feldes. Die seit längerem bekannte Fundstelle lieferte auch schon bei Begehungen in den 1980er-Jahren Fundmaterial (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 665 ff.).

Aufgelesen wurden 2002 vor allem Keramikscherben und Ziegelbruchstücke (*tegulae* und Hypokaustziegel). Die Keramik lässt sich in folgende Gruppen einteilen:

- Terra sigillata: 2 BS von Tassen Drag. 33.
- Glanztonkeramik: 1 RS von rot überzogenem Teller, 1 WS und 2 BS von Glanztonbechern, 1 RS von Terra-nigra-Kragenrandschüssel, 1 RS von Terra-nigra-Flasche und 1 rädchenverzierte WS.
- Gebrauchskeramik: 2 RS und 1 Krughals, 6 WS und 5 BS von mehreren Einhenkelkrügen, 4 verschiedene RS von Deckelfalztöpfen, 1 RS von Schüssel mit Wulstrand und Horizontalrille, 1 RS von rottonigem Deckel, 1 RS von grautonigem Teller, 1 RS von grautonigem Schrägrandtopf, 4 grautonige WS, 1 grautoniger Deckelknopf, 1 Amphorenhenkel mit unleserlichem Stempel, 4 RS, 4 WS, 1 BS von mehreren Amphoren.

Der bemerkenswerteste Fund ist das Bruchstück eines römischen Altares aus Buntsandstein (L. 31 cm, B. 32 cm, H. 25 cm) (Abb. 27), entdeckt am Westrand des Ackers. Der Altar kam beim Ausgrabung eines Rübenloches zutage, ebenso ca. 80 x 60 cm große Sandsteinplatten, die den Boden des Rübenloches (ca. 3 x 25 m groß) ganz bedeckten. Die Funde sind einer Villa rustica des 2. Jahrhunderts n. Chr. zuzuordnen, die über der bekannten abgegangenen neckarsuebischen Siedlung im Bereich der Gewanne ‚Erbsenweg‘ und ‚Hundert Morgen‘ errichtet wurde.

TK 6517 – Verbleib: Privatbesitz/Kurpfälzisches Mus. Heidelberg

E. KEMMET

Leingarten G r o ß g a r t a c h (Lkr. Heilbronn). Siehe S. 546 (Bronzezeit)

Marbach am Neckar (Lkr. Ludwigsburg). Im Mai 2010 fand M. PANTLE im Gewann ‚Neuenbrunnen‘ Hinweise auf einen römischen Gutshof. Ihm fielen kleine, quaderartig behauene Muschelkalkmauersteine auf, die von den Landwirten an die Ackergrenzen getragen worden waren. Bei seinen Begehungen las er römische Keramik, darunter auch Terra sigillata, und Ziegelfragmente auf. Diese Fundstelle liegt nordwestlich einer Fundstelle, die bereits 1898 die Reste eines römischen Gutshofes erbrachte.

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

M. PANTLE (V. MILITZER)

Merdingen (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Bei einer Begehung der bekannten römischen Siedlungsstelle auf den Merdinger Gewannen ‚Kühläger‘ und ‚Juchtweid‘ las WINFRIED ZWERNEMANN am 23.3.2010 auf einem Acker das Randfragment eines Terra-sigillata-Napfes der Form Drag. 35 auf:

– 1 RS Drag. 35; Rdm. 15 cm; hart gebrannter lachsfarbener Scherben mit weißlichen Einschlüssen; rotbrauner matt glänzender Überzug; auf dem Rand floraler Barbotinedekor. Der Fund hat die Fundvorgangs-Nr. 2010-117.

Literatur: M. SCHMITT, Siedlungsspuren römischer Zeit auf der Gemarkung Merdingen. Fundber. Baden-Württemberg 18, 1993, 159–165.

TK 7912 – Verbleib: ALM Rastatt

W. ZWERNEMANN (L. BLÖCK)

M ü n c h i n g e n siehe **Korntal-Münchingen** (Lkr. Ludwigsburg)

Neudenu Siglingen (Lkr. Heilbronn). Gewann ‚Hofwiesen‘. Bei einer Begehung der Fläche des stark gefährdeten römischen Gutshofes bei Neudenu-Siglingen 2010 fand D. MENDEL ein Terra-sigillata-Fragment mit den Resten einer Stempelinschrift „ELIUSF“. MENDEL verweist bei der Inschrift auf den bekannten Töpfer AURELIUS, der in Rheinabern gearbeitet hat und dessen Sigillatascherben ebenfalls in Jagsthausen anzutreffen sind. Im Gegensatz zu den Signaturen des AURELIUS ist das „S“ auf der Scherbe MENDELS spiegelverkehrt angebracht.

TK 6721 – Verbleib: Privatbesitz

D. MENDEL (V. MILITZER)

Neuenstadt am Kocher B ü r g (Lkr. Heilbronn). Gewanne ‚Kreuzweg‘, ‚Mäurich‘ und ‚Wehrwiesen‘. Bei der Begehung der bereits seit dem 16. Jahrhundert bekannten und weit ausgedehnten römischen Fundstelle konnte ALWIN SCHWARZKOPF im April 2002 weitere vorgeschichtliche und römische Funde bergen. In einer Schuttstreuung fand er zwei Steinbeilbruchstücke, urnenfelderzeitliche Keramik, römische Keramik, einen römischen Eisennagel und Bronzeschlacke unbestimmbarer Zeitstellung. Ein besonderes Fundstück stellt der Sesterz des Antoninus Pius (138–161 n. Chr.) dar, den er ebenfalls aus der Schuttstreuung barg. Im September desselben Jahres fand A. SCHWARZKOPF in einer Brandschuttschicht weitere römische Keramik.

TK 6721 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (V. MILITZER)

Neuhausen auf den Fildern (Lkr. Esslingen). Ende Januar 2009 las M. HOCH auf einem umgepflügten Acker im Gewann ‚Untere Häusle‘ viele handgroße Steine, ein römisches Ziegelbruchstück und Eisenschlacke auf.

Im Januar 2007 fand M. HOCH im selben Gewann, Parz. 2181–2185, das Randstück einer römischen Reibschüssel, Keramik, Terra sigillata und zwei Glasfragmente.

TK 7321 – Verbleib: ALM Rastatt

M. HOCH (V. MILITZER)

Offenburg Z u n s w e i e r (Ortenaukreis). Siehe S. 669 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Owen (Lkr. Esslingen). Gewanne ‚Ameisenwinkel‘, ‚Bergäcker‘ und ‚Bergwiesen‘. Im Bereich der ausgedehnten römischen Fundstelle am Nordhang der Baßgeige konnte die Gruppe um A. LEHMKUHL und F. WEISS in den letzten Jahren neben römischen Funden auch das Fragment eines blauen, latènezeitlichen Armrings und weitere vorgeschichtliche Funde auflesen.

Im südlichen Bereich des Gewanns ‚Bergwiesen‘ wurde eine Hypokaustanlage ausgegraben und im Gewann ‚Bergäcker‘ sind noch die Reste einer römischen Straße in Form einer Schotterbank erkennbar. Links und rechts neben der Straße konnten Leichenbrand und die Reste eines bronzenen Kettenhemdes eingesammelt werden. Die Keramik besteht überwiegend aus Terra sigillata, aber auch handgemachte, quarzgemagerte einheimische Ware gehört in das Fundspektrum.

TK 7422 – Verbleib: Privatbesitz

A. LEHMKUHL/F. WEISS (V. MILITZER)

Rainau B u c h (Ostalbkreis). 2002 las MARKUS SCHOLZ im Acker vor der Nordumwehrung des Kastells bei Rainau-Buch die Fragmente zweier Terra-sigillata-Standböden auf.

TK 7026 – Verbleib: ALM Rastatt

M. SCHOLZ (V. MILITZER)

R o ß w a g siehe **Vaihingen an der Enz** (Lkr. Ludwigsburg)

Rottweil H a u s e n (Lkr. Rottweil). Herr DANNER meldete eine neue römische Fundstelle im Gewann ‚Schloßeschle‘, die er im Frühjahr 2004 entdeckt hatte.

Die geborgene Keramik besteht aus:

1. RS Drag. 37. Dunkellachsfarbener, klingend hart gebrannter Scherben mit weißen Einsprengseln, rotbrauner matt glänzender Überzug. Eierstab mit darunter liegendem Zickzackstab (wie KNORR 1919, Taf. 57,19; MEES 1995, Taf. 128,1). Rankenverzierung mit verquetschter Rosette und Knospe (wie KNORR 1919, Taf. 57,14), darin n. l. schauende Gans n. r. (wie KNORR 1919, Taf. 57,23; MEES 1995, Taf. 128,1). Südgallien. La Graufesenque (Mercator?).
2. WS Drag. 37. Dunkellachsfarbener, klingend hart gebrannter Scherben mit weißen Einsprengseln, rotbrauner glänzender Überzug. Eierstab mit darunter liegendem verquetschtem (Zickzack- oder Perl-)Stab (wie KNORR 1919, Taf. 57,19; MEES 1995, Taf. 129,1). Metopendekor aus Perlstäben mit verquetschter Rosette, darin verquetschte unbestimmte Punze. Minervabüste n. l. (wie MEES 1995, Taf. 129,1). In der oberen Dekorzone sind die Reste eines weiteren unbestimmten Eierstabs erkennbar, der ursprünglich den oberen Abschluss der Dekorzone bilden sollte, dann aber weitgehend aus der Formschüssel radiert wurde. Südgallien. La Graufesenque (Mercator?).
3. WS Drag. 37. Dunkellachsfarbener, klingend hart gebrannter Scherben, rotbrauner glänzender Überzug. Unterer Fries aus dreiteiligem Blütenblatt (wie MEES 1995, Taf. 241,2). Südgallien. Banassac (?).
4. RS Drag. 37. Orangeroter, hart gebrannter Scherben, metallisch glänzender orangerotbrauner Überzug. Reste eines unbestimmten Eierstabs. Ostgallien (?).
5. RS Drag. 18/31. Lachsfarbener Scherben, matt glänzender rotbrauner Überzug.
6. WS TS-Teller unbestimmt. Lachsfarbener Scherben, matt glänzender rotbrauner Überzug.
7. RS Kochtopf mit kantig nach außen abgestrichenem Wulstrand. Beigegrauer glimmerhaltiger Scherben mit Quarzmagerung, dunkelgraue Haut.
8. Dreistabiger Krughenkel. Dunkelbeigefarbener glimmerhaltiger Scherben mit leichter Quarzmagerung. Brandspuren.

Die Sigillaten gehören dem späten 1. und frühen 2. Jahrhundert n. Chr. an, die Kochtöpfe mit kantig abgestrichenem Rand werden in Rottweil in das späte 1. Jahrhundert und frühe 2. Jahrhundert

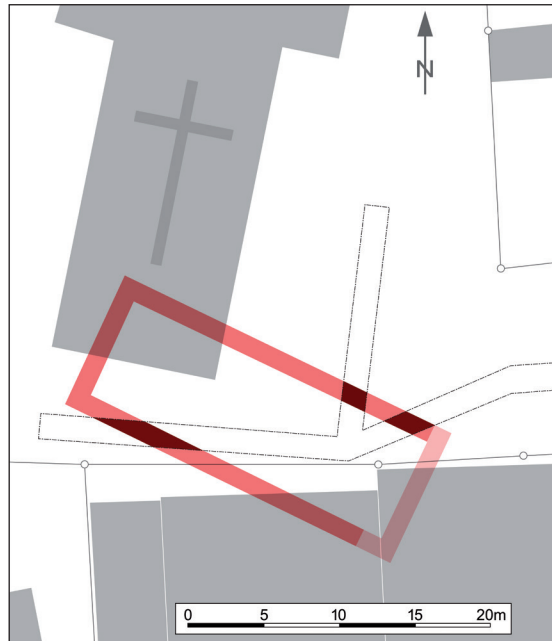


Abb. 28: Schopfheim (Lkr. Lörrach). Lage der bei Kanalisationsarbeiten beobachteten Mauerreste.

n. Chr. (M. KLEE, *Arae Flaviae III. Der Nordvicus von Arae Flaviae. Neue Untersuchungen am nördlichen Stadtrand des römischen Rottweil*. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 18 [Stuttgart 1986] 87 f.) datiert, in der Villa von Bondorf werden sie der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. zugeschrieben (A. GAUBATZ-SATTLER, *Die Villa rustica von Bondorf [Lkr. Böblingen]*. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 51 [Stuttgart 1994] 160).

TK 7817 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 26

A. DANNER (L. BLÖCK)

S a l m e n d i n g e n siehe **Burladingen** (Zollernalbkreis)

Schopfheim (Lkr. Lörrach). Bei Kanalisationsarbeiten in der Wallstraße in Schopfheim wurden vom 10.5. bis 11.6. 1977 durch den ehrenamtlichen Beauftragten F. SCHÄCK (†) aus Weil am Rhein mehrere Teilstücke von gemörteltem Mauerwerk beobachtet. Die Mauerstücke waren übereinstimmend 1,2 m stark und bestanden überwiegend aus Kalksteinen, darunter jedoch eine größere Anzahl an behauenen, teilweise zerbrochenen Sandsteinblöcken. Die Kanalgräben waren 1,6 m breit. Die Oberkante der beobachteten Mauern lag durchweg in einer Tiefe von 1,3 m, die Unterkante bei 1,8 m, die Mauern waren noch 0,5 m hoch erhalten.

Die Ergänzung der Mauerfluchten lässt ein größeres, Südwest-Nordost orientiertes Gebäude erschließen, von gesicherten 9,6 m Breite und einer zu vermutenden Länge von 24,4 m (Abb. 28).

Die Südwest-Ecke des Gebäudes liegt unter der mittelalterlichen Stadtmauer. Die Nordost-Ecke reicht unter den 1482 gebauten Teil der Kirche St. Michael und bis 0,5–0,6 m vor die Westmauer der romanischen Vorgängerkirche, welche bei der Kirchengrabung 1920/21 nachgewiesen wurde. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Bereich der hier vorgestellten Mauerzüge nicht untersucht. Die Lage der beiden Gebäude zueinander spricht dafür, dass die Mauerzüge älter als die romanische Kirche sind. Es dürfte sich hier um ein römisches Gebäude handeln.

Die auch andernorts nachvollziehbare Entwicklung von römischer Villa, merowingerzeitlichem Adelshof mit Eigenkirche zur mittelalterlichen Stadt wäre damit in Schopfheim zu verfolgen (siehe G. FINGERLIN, *Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern* 47 [Mainz 1981] 238–243 bes. 242). TK 8312

F. SCHÄCK (†) (U. SEIDEL/G. FINGERLIN)

Schwaikheim (Rems-Murr-Kreis). Im Bereich des römischen Gutshofes im Gewann ‚Schönbühl‘ wurde am 30.3.2007 vom Apotheker SCHANBACHER ein Dupondius des Antoninus Pius aufgelesen.
TK 7121 – Verbleib: – F. SCHANBACHER (V. MILITZER)

Schwieberdingen (Lkr. Ludwigsburg). Siehe S. 539, Fdst. 1 (Jungsteinzeit) und S. 670, Fdst. 1 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Seckach Zimmern (Neckar-Odenwald-Kreis). Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts sind im Gewann ‚Im Boden‘ Gebäudereste bekannt (WAGNER 1911, 444). Auf einem von TILMAN KAISER im Sommer 2005 gemachten Luftbild sind nunmehr zwei unterschiedlich große, rechteckige Baustrukturen erkennbar. Die zu einer Villa rustica gehörenden Gebäude liegen auf einer leicht nach Süden geneigten Terrasse dicht an der Seckach. Der Bereich wird von Herrn KAISER weiter begangen.
TK 6522 T. KAISER (A. GAUBATZ-SATTLER)

Sennfeld siehe **Adelsheim** (Neckar-Odenwald-Kreis)

Siglingen siehe **Neudenau** (Lkr. Heilbronn)

Starzach Börstingen (Lkr. Tübingen). Siehe S. 672 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Steinhaldenfeld siehe **Stuttgart**

Strümpfelbach siehe **Backnang** (Rems-Murr Kreis)

Stuttgart Bad Cannstatt. 1. Im November 1983 wurde im Bereich der Wallace und McGee Barracks begonnen, entlang der alten, ringförmig verlaufenden Leitungsgräben neue Versorgungsleitungen zu verlegen. Die Baumaßnahmen, die somit augenscheinlich keine ungestörten archäologischen Flächen betrafen, wurden von WALTER JOACHIM überwacht. Fünf Stellen, an denen in den offenen Gräben dennoch römische Befunde („Kulturschichten“, Mauerreste) sichtbar waren, wurden von dem ehrenamtlichen Mitarbeiter in einen Übersichtsplan eingetragen und kurz beschrieben. Das aus den ‚Schnitten‘ geborgene Fundmaterial setzte sich vor allem aus römischer Keramik und Tierknochen zusammen.
TK 7121 – Verbleib: ALM Rastatt W. JOACHIM (M. SCHMIDT)

2. Badstraße/Felgerhof. Im August 2004 wurde W. JOACHIM von Herrn DZIERZAWA bei einer gemeinsamen Baustellenbegehung berichtet, dass dieser 1998 auf einer Baustelle in der Badstraße von einem Baggerführer eine römische Steinskulptur erhalten habe, die einst wahrscheinlich einen Gott oder eine Göttin dargestellt hat. Dabei handelt es sich um eine vollplastische Götterdarstellung aus Sandstein. Der Kopf ist abgeschlagen und der untere Teil der Skulptur fehlt. Ihr rechter Arm ist vor dem Bauch angewinkelt, während die linke Hand beschädigt ist.
TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz W. JOACHIM (V. MILITZER)

3. Bei der Bebauung eines Grundstückes an der Pragstraße zwischen Duisburger Straße und Wilhelmplatz fand W. JOACHIM 2006 an der NO-Seite der Baugrube in einer bis zu 2 m starken, schwarzen Schwemmschicht eine Sigillatascherbe und einige Ziegelreste.
TK 7121 – Verbleib: – W. JOACHIM (V. MILITZER)

– **Steinhaldenfeld**. Gewann ‚Seitenäcker‘. Im Juni und Juli 1984 dokumentierte WALTER JOACHIM insgesamt acht in provinzialrömische Zeit datierende Befunde, die im Rahmen der Arbeiten an der Ortsumgehung Stuttgart-Neugereut angeschnitten worden waren. Es handelte sich um

Siedlungsgruben und Reste von Kulturschichten. Fragen nach Art, Funktion und Ausdehnung der römischen Siedlung ließen sich nicht klären.

TK 7121 – Verbleib: ALM Rastatt

W. JOACHIM (M. SCHMIDT)

– **Z a z e n h a u s e n**. Am 17. und 18. März 2005 wurde das Profil der römischen Straße im Gewann ‚Hohlgrabenäcker‘, Flst.-Nr. 436, untersucht. Aufgrund der Beackerung war nur noch eine verschliffene Steinschicht vorhanden. Diese lag auf einem sterilen Lößlehmpaket, welches den neolithischen Horizont überlagerte (dazu siehe S. 540 [Jungsteinzeit]).

TK 7121 – Verbleib: –

W. JOACHIM (V. MILITZER)

– **Z u f f e n h a u s e n**. Die im Spätherbst 1983 begonnenen Bau- und Erschließungsarbeiten im Baugebiet ‚Hofäcker‘ wurden von WALTER JOACHIM von Januar 1984 bis Juli 1986 überwacht. Dabei konnte der ehrenamtliche Beauftragte der Denkmalpflege insgesamt 36 Siedlungsgruben dokumentieren, deren Lage in einem Übersichtsplan festgehalten wurde. Die meisten Befunde wurden zudem in Plana und Profilen erfasst; eine eingehendere Untersuchung war jedoch nicht immer möglich. Das geringe, aus den Siedlungsgruben stammende Fundmaterial erwies sich als wenig aussagekräftig: Ansprechbar waren meist nur Fragmente römischer Leistenziegel. Bezüglich der Fundstelle verweist JOACHIM auf römische und alamannische Überreste, die bereits PARET verzeichnet habe; überdies fänden sich in den Unterlagen des bekannten Heimatsammlers Oberlehrer MÜLLER aus Zuffenhausen Hinweise auf vorgeschichtliche Funde und Befunde.

TK 7121 – Verbleib: ALM Rastatt

W. JOACHIM (M. SCHMIDT)

S u l z g r i e s siehe **Esslingen** (Lkr. Esslingen)

T e g e r n a u siehe **Kleines Wiesental** (Lkr. Lörrach)

Unterschneidheim Zipplingen - Wössingen (Ostalbkreis). ‚Rotenberg‘. H. J. SCHRAMM meldete 2008 der Archäologischen Denkmalpflege den Fund einiger *tegulae*-Fragmente im Bereich der römischen Station *Septamiacum* bei Zipplingen.

TK 7028 – Verbleib: Privatbesitz

H. J. SCHRAMM (V. MILITZER)

Vaihingen an der Enz Enzweihingen (Lkr. Ludwigsburg). Im Januar 2008 meldete B. GEIGER, dass er im Dezember 2007 bei einer Begehung des römischen Gutshofes im Gewann ‚Geislinger Brunnen‘ das Fragment eines römischen Leistenziegels gefunden habe. Die Fundstelle wurde von GEIGER in einer Karte festgehalten.

TK 7019 – Verbleib: Privatbesitz

B. GEIGER (M. SCHMIDT)

– **R o ß w a g** (Lkr. Ludwigsburg). Bei den Bauarbeiten einer neuen Förderleitung der Vedewa 1998 wurden auf dem Gewann ‚Sand‘, Parz. 2664, römische Gebäudereste mit den Resten römischer Gebrauchskeramik, Amphorenbruch und Terra sigillata erfasst.

TK 7019 – Verbleib: –

(V. MILITZER)

Veringenstadt (Lkr. Sigmaringen). Siehe S. 562 (Urnenfelderzeit)

Vogtsburg Burkheim (Lkr. Breisgau- Hochschwarzwald). Siehe S. 673 ff. (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Waiblingen (Rems-Murr-Kreis). Gewann ‚Beim Bildstöckle‘. Im Zuge eines Feldwegebaus östlich des erschlossenen Industriegebietes ‚Eisental‘ und im Bereich der bekannten ausgedehnten römischen Fundstelle in diesem Gebiet wurde im Oktober 2009 im Acker- und Brachland zwischen der Schorndorfer Straße und der B 14 eine 2,5 m breite Wegtrasse abgeschoben. Das LDA wurde von

einem interessierten Bürger erst während der Baumaßnahme darüber in Kenntnis gesetzt. Der ehrenamtlich beauftragte R. FEIGEL konnte noch einige Befunde feststellen. In der Verfüllung einiger römischer Gruben fand er Gebrauchskeramik, Knochen, Glasfragmente, Schuhnägelchen, Nägel und ein Gewicht oder einen Spinnwirtel. (Vorgeschichtliche Befunde siehe S. 542).

TK 7121 – Verbleib: ALM Rastatt

R. FEIGEL (V. MILITZER)

Weil im Schönbuch (Lkr. Böblingen). Im Jahre 1999 verursachte der Orkan ‚Lothar‘ auch im Gewann ‚Brunnentrögerhäule‘ Sturmschäden. Aus einem der freigelegten Wurzelteiler konnte KARL-HEINZ MÜNSTER römische Keramikfragmente bergen. An der Stelle des Baumwurfes wurde ein etwa 2,5 x 3 m messendes Planum angelegt. Darin zeigte sich eine „kleinbröselige Steinschicht“, die der ehrenamtliche Beauftragte eventuell als „Fußboden“ deuten möchte, sowie eine „rot verziegelte“, vielleicht als Feuerstelle zu interpretierende Fläche. Das Spektrum der von MÜNSTER geborgenen Funde umfasst neben Fragmenten von Reibschüsseln Bruchstücke von Terra sigillata, Faltenbechern und Ziegeln.

TK 7420 – Verbleib: Heimatmus. Gerlingen/ALM Rastatt

K.-H. MÜNSTER (M. SCHMIDT)

Welzheim (Rems-Murr-Kreis). Im Zeitraum vom 3. bis 16.8.2005 fand auf dem Grundstück Ecke Burgstraße und Rienharzerstraße in Welzheim (Flst.-Nr. 1913) aufgrund eines bereits begonnenen Bauvorhabens eine Notgrabung statt. Die Grabung erbrachte hauptsächlich Gruben in verschiedenen Formen und Größen, die fast ausschließlich römisches Fundmaterial enthielten. Zwei größere, rundliche Gruben können als Abfallgruben aus römischer Zeit identifiziert werden. Über die Zeitstellung vieler als Pfostengruben interpretierter Befunde lässt sich keine Aussage treffen.

TK 7123 – Verbleib: –

M. DAUNER (V. MILITZER)

Winzerhausen siehe **Großbottwar** (Lkr. Ludwigsburg)

Wolfach (Ortenaukreis). Im September 1994 wurden von Herrn Prof. Dr.-Ing. R. PFEFFERLE (Wolfach) zusammen mit der Mitgliedergruppe Wolfach/Oberwolfach des Historischen Vereins für Mittelbaden im Bereich der Baugrube eines Kindergartenneubaus römische Gefäßkeramikscherben sowie nicht weiter ansprechbare Konzentrationen von Bruchsteinen entdeckt.

Am 12.9.1994 wurde die Fundstelle von K. HIETKAMP, dem Grabungstechniker des damaligen Landesdenkmalamts Baden-Württemberg (Außenstelle Freiburg), begutachtet und untersucht.

Der Fundplatz liegt unmittelbar östlich der Stadtkirche in einem heute „Vorstadt“ genannten Bereich, der von den Schwemmfächern der Wolf und der Kinzig gebildet wird. Der Bodenabtrag für die Baugrube des Neubaus, in deren südlichem Teil von der Arbeitsgruppe die römische Keramik geborgen wurde, betrug 40 cm. Die Untersuchungen des Landesdenkmalamts konnten aufgrund der fortgeschrittenen Baustelleneinrichtung nicht direkt an die Fundstelle anschließen, sondern fanden im südwestlichen Teil des ehemals als Gärtnerei genutzten Areals statt.

Bei der Baubeobachtung des Landesdenkmalamts wurden nur wenige, zumeist stark abgerollte römische Gefäßkeramikscherben (darunter ein Bodenfragment eines Terra-sigillata-Tellers) und eine vorgeschichtliche Gefäßkeramikscherbe entdeckt, das Gros des Fundmaterials besteht vor allem aus spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Gefäßkeramikfragmenten sowie rezenten Blumentopfscherben. Das hier vorgelegte, aus der Baugrube stammende Keramikmaterial umfasst in erster Linie rauwandige, dem Küchengeschirr zuzurechnende Gebrauchskeramik; Terra sigillata liegt nur in zwei, Terra nigra in einem Gefäßindividuum vor, Glanztonkeramik fehlt. Unter den Funden befindet sich auch die RS einer spätmittelalterlichen Becherkachel (Taf. 29 B 1).

Die rauwandige römische Gebrauchskeramik setzt sich vornehmlich aus zwei Warenarten zusammen: Ware 1 besitzt einen mittel- bis dunkelgrauen, glimmerhaltigen und stark quarzgemagerten Scherben und ist klingend hart gebrannt. Diese vor allem in der Ortenau und dem nördlichen Breisgau verbreitete Ware wird ausgehend von einer Fundvorlage von dem römischen Vicus Lahr-Dinglingen, der auch Töpfereieinrichtungen besaß, als „Lahrer Ware“ bezeichnet (Bad. Fundber. 23, 1967,

259 ff.). Ob diese Ware tatsächlich ausschließlich in Lahr-Dinglingen hergestellt wurde, ist bisher nicht zu entscheiden. Ware 2 weist einen beige- bis hellgrauen Scherben auf, der ebenfalls glimmerhaltig und stark quarzgemagert ist. Zusätzlich besitzt der mehlig gebrannte Scherben aber noch einen hohen Anteil an Eisenoxid. Die Typenbezeichnungen der Gebrauchskeramik beruhen auf S. WAGNER-ROSER, *Ausgewählte Befunde und Funde der römischen Siedlung Lahr-Dinglingen von 1824–1982* (Marburg 1999, Microfiche-Ausgabe) und K. KORTÜM, *Portus – Pforzheim. Untersuchungen zur Archäologie und Geschichte* (Sigmaringen 1995).

– RS Drag. 18/31. Verbrannt (Taf. 29 B 2).

– 2 BS Terra-sigillata-Teller Drag. 18/31 (?). Orangefarbener Scherben mit stumpfem, rotbraunem Überzug. Stark abgerollt (Taf. 29 B 3).

– 2 RS Schüssel mit nach außen umgeschlagenem Rand. Außen unter dem Rand schwach gekehlt. Hellgrauer Kern, rötlichbeigefarbene Rinde. Mehlig. Mit Sand, Glimmer und Eisenoxiden gemagert. Außen weißlicher Schlickerüberzug; innen verwittert (Taf. 29 B 4,5).

– RS Schüssel mit leicht eingezogenem, verdicktem gekehrten Horizontalrand (Pforzheim R 29b). Mittelgrauer Kern, beigefarbene Haut. Sandgemagert. Eisenoxid und Glimmer. Auf der Innenseite sowie außen am Rand rotbrauner bis dunkelrotbrauner matter Überzug (Taf. 29 B 6).

– RS Schüssel/Platte mit schräger Wand und wulstartig verdicktem Rand. Hellbeigefarbener bis rötlicher Kern, rötlich-braune Rinde. Stark sandgemagert. Glimmer und Eisenoxid. Rauwandig (Taf. 29 B 7).

– RS Schüssel mit gerilltem Horizontalrand und Wandknick (Lahr S 7). Hellbeigefarbener Scherben. Leicht mehlig. Stark quarzgemagert. Glimmer und Eisenoxid. Ware 2 (Taf. 29 B 8).

– RS Schale/Teller mit gerundeter Wandung und glatt abgestrichenem Rand (Lahr S 5). Beigegrauer Scherben mit dunkelgrauer Haut. Stark mit Quarzkörnchen gemagert. Ware 1 (Taf. 29 B 10).

– RS Schüssel mit verdicktem einfach gerillten Rand (Lahr S 6,1). Beigegrauer Scherben. Stark mit Quarzkörnchen gemagert. Glimmer und Eisenoxid. Außen am Rand verbrannt. Ware 2 (Taf. 29 B 14).

– RS Schüssel mit eingezogenem, kolbenartig verdicktem Rand und durch Rille angedeutetem Deckelfalz (Lahr S 6,3). Dunkelgrauer Scherben. Sehr hart gebrannt. Stark quarzgemagert. Glimmer. Drehspuren an der Außenwand. Ware 1 (Taf. 29 B 12).

– RS Schüssel mit nach innen abgeknicktem gerillten kolbenartigen Rand (Lahr S 6,4). Dunkelgrauer Scherben. Sehr hart gebrannt. Stark quarzgemagert. Glimmer. Ware 1 (Taf. 29 B 9).

– RS Schüssel mit eingebogenem, rundstabartig verdicktem Rand und Deckelfalz (Lahr S 6,5). Dunkelgrauer Scherben. Sehr hart gebrannt. Stark quarzgemagert. Glimmer. Horizontaler Kammstrich. Ware 1 (Taf. 29 B 13).

– RS Schüssel mit eingebogenem, rundstabartig verdicktem Rand und Deckelfalz (Lahr S 6,5). Dunkelgrauer Scherben. Sehr hart gebrannt. Stark quarzgemagert. Glimmer. Horizontaler Kammstrich. Ware 1.

– RS Schüssel mit eingezogenem, stark verdicktem, kolbenartigem Rand und angedeutetem Deckelfalz (Lahr S 6/1). Grauer Scherben. Wegen starker sekundärer Hitzeeinwirkung porös. Stark mit groben Quarz- und Eisenoxiddkörnchen gemagert. Auf der Schulter Rillung. Durchgeglüht. In der Wandung Hitzerisse, die Eisenoxide sind ‚popcornartig‘ aufgegangen. Ware 2 (Taf. 29 B 11).

– RS Schüssel mit eingezogenem, stark verdicktem kolbenartigen Rand und angedeutetem Deckelfalz (Lahr S 6/1). Orangebrauner Scherben. Stark mit groben Quarz- und Eisenoxiddkörnchen gemagert. Auf der Schulter Rillung. Durchgeglüht. Ware 2 (o. Abb.).

– RS Teller mit außen abgestuftem Rand (Lahr P 1). Dunkelgrauer Scherben. Sehr hart gebrannt. Stark quarzgemagert. Glimmer. Ware 1 (Taf. 30 A 2).

– RS Teller mit außen abgestuftem Rand (Lahr P 1). Hellbeigefarbener Scherben. Mehlig. Stark sandgemagert. Glimmer und Eisenoxid. Ware 2 (Taf. 30 A 1).

– RS Backplatte mit leicht kolbenförmigem Rand. Braunorangefarbener Scherben. Fein sandgemagert. Glimmer. Auf Innenseite sowie außen auf dem Rand rostroter Überzug. Außen am Rand Brandspuren (Taf. 30 A 3).

- RS Backplatte mit leicht kolbenförmigem Rand. Orangefarbener Scherben. Fein sandgemagert. Glimmer. Auf Innenseite sowie außen auf dem Rand rostroter Überzug (o. Abb.).
- RS Topf mit einfach gerillter verdickter Auflage (Lahr T 2). Beigefarben-grauebänderter Scherben. Stark quarzgemagert. Glimmer. Ware 2 (Taf. 30 A 4).
- RS Topf mit gekehltem Horizontalrand. Dunkelgrau-schwarzer Scherben mit beige-grauer Rinde. Stark mit groben Quarzkörnchen gemagert. Glimmer und Eisenoxid. Ware 2 (Taf. 30 A 6).
- RS Reibschüssel mit einfachem Kragenrand. Orangefarbener Scherben. Mehlig. Mit Sandkörnchen, Eisenoxid und Glimmer gemagert. Verwittert (Taf. 30 A 7).
- RS Reibschüssel mit außen einfach gerilltem Kragen. Verbrannt. Durch sekundäre Brandeinwirkung hellgrauer, schwach mit Sandkörnchen und Glimmer gemagerter Scherben. Oberfläche verwittert (Taf. 30 A 5).
- 2 RS und 1 WS Raetische Reibschüssel. Dunkelgrauer Kern mit beigefarbener Haut. Mit Quarzkörnchen und Glimmer gemagert. Geglättet. Außen am Kragen und innen unterhalb des Randes Reste eines braunen matten Überzugs. Die Körnung der Reibfläche besteht aus 1–3 mm großen Quarzkörnchen. Brandspuren außen am Kragen und der Wandung, im Bereich der Körnung eingebrennte Reste (Taf. 30 A 8).

Die Chronologie der Lahr-Dinglinger Töpferei, deren Formenrepertoire sich der größte Teil der Wolfacher rauwandigen Keramik anschließen lässt, ist bisher nicht zufrieden stellend geklärt. Das um 100 n. Chr. zu datierende Brandgrab aus Ettenheim-Altendorf weist bereits Gefäßtypen auf, die in Lahr-Dinglingen produziert wurden und in Wolfach vertreten sind (R. ASSKAMP et al., Das römische Brandgrab von Ettenheim. Fundber. Baden-Württemberg 12, 1987, 345 Abb. 9,10 u. 346 Abb. 10,5,6). Das Ende des Vicus von Lahr-Dinglingen liegt nach Ausweis der umfangreichen Münzreihe um 200 n. Chr. (FMRD II/2 Nr. 2132; FMRD II/2 N 1 Nr. 2132 E 1; E. NUBER, Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 688 f. Nr. 725; ebd. 12, 1987, 670 f. Nr. 725; ebd. 17/2, 1992, 222 Nr. 725; ebd. 22/2, 1998, 317 ff. Nr. 725). Die beiden Backplatten sowie die Raetische Reibschüssel deuten an, dass der Schwerpunkt der Wolfacher Funde in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts liegen dürfte. Im Nahbereich der katholischen Kirche wurde 1965/66 ein Follis des Constantinus I. (vgl. E. NUBER a. a. O. 1992, 266 Nr. 774,5) sowie um 1972 zwei Terra-sigillata-Fragmente entdeckt. Für drei bei einem Wasserleitungsbau um 1900 geborgene Denare des Hadrianus, Elagabalus sowie des Elagabalus für Iulia Maesa (NUBER a. a. O. 1992, 266 Nr. 774,1–3) ist lediglich die Fundortbezeichnung „Vorstadt“ bekannt. Mit der Fundstelle von 1994 verdichten sich die Hinweise auf eine römische Siedlungsstelle im Umfeld der katholischen Kirche von Wolfach. Welche Struktur die Siedlung besaß und welche Funktionen – insbesondere im Hinblick auf die inschriftlich noch nicht im Gelände nachgewiesene Kinzigtalstraße – sie übernahm, muss aufgrund fehlender Befunde offen bleiben. Literatur: G. FINGERLIN, Ein neues Kastell flavischer Zeit bei Rammersweier, Stadt Offenburg, Ortenaukreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1995, 161 ff.; J. NAUDASCHER, Tätigkeitsberichte der Fachgruppen. Fachgruppe Archäologie. Die Ortenau 75, 1995, 87 f.; M. YUPANQUI-WERNER, Iter de[rectum ab arge]ntorate in R[etiam]. Die flavischen Kastelle Rammersweier und Zunsweier an der römischen Kinzigtalstraße bei Offenburg. Denkmalpfl. Baden-Württemberg 29/2, 2000, 116 ff. TK 7615 – Verbleib: Privatbesitz R. PFEFFERLE (L. BLÖCK)

Z a z e n h a u s e n siehe **Stuttgart**

Z i m m e r n siehe **Seckach** (Neckar-Odenwald-Kreis)

Z i p p l i n g e n - W ö s s i n g e n siehe **Unterschneidheim** (Ostalbkreis)

Z u f f e n h a u s e n siehe **Stuttgart**

Z u n s w e i e r siehe **Offenburg** (Ortenaukreis)